

HPJ

Hamburger
Polizei Journal

Nr. 1 | 2024 online



"ALLES AUF NEU!"

**WAS GIBT'S NEUES
IN DER POLIZEI HAMBURG**

JULIA KRAHMER



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

sich dem stetigen Wandel anzupassen und zeitgleich mit Beständigkeit Sicherheit zu gewährleisten – kein leichtes Unterfangen, insbesondere für eine Behörde wie die Polizei Hamburg. Um den Anschluss nicht zu verlieren oder um sich dem Thema Aufgabenkritik zu stellen – die Gründe mögen vielfältig sein und doch muss manchmal ein „Neu“ her oder zumindest ein „Anders“. Wir haben den Jahresstart genutzt, um einmal zu schauen:

KATHARINA DEHN



WAS BIETET DER „APPARAT POLIZEI“ AN ALLERNEUESTEM?

Wir haben in die OEen gehorcht und waren überrascht, woran zukunftsweisend getüftelt wird. Freuen Sie sich auf eine Wundertüre voller Neuigkeiten aus allen Bereichen:

Eine deutsche Redewendung besagt „Neue Besen kehren gut“ – oder staubsaugen eben. Lesen Sie von unserem Polizeipräsidenten Falk Schnabel was er nach seinen ersten 110 Tagen im Amt über Hamburg und seine Polizei denkt in unserem Interview. Außerdem zeigt sich der neue Polizeiposten am PK 43 in neuem Gewand und Hamburg bekommt ein Hafensicherheitszentrum. Im Bereich Software tut sich einiges und auch bei unserem VUD steht ein Neuanfang an. Die ersten Tage in der neuen Funktion hat unsere Polizeiärztin bereits hinter sich, ebenso wie alle Kolleginnen und Kollegen in der frisch implementierten Funktion der Kriminalassistenten.

VIVIEN BORCHERT



APROPOS NEU – EINEN HABEN WIR NOCH:

Aktuell und flexibel zu sein, diesen Anspruch haben wir auch Ihnen, unserer treuen Leserschaft gegenüber. Um diesem besser gerecht zu werden, finden Sie ab Mai die Artikel aus dem HPJ tagesaktuell eingestellt auf unserer [Homepage](#). So können Sie das HPJ in Häppchen genießen, immer auf der Höhe der Zeit – und wenn Sie einige Zeit Lesepause machen, gesammelt in [unserem Archiv](#). Um hier frischen Schreibstil-Wind einzubringen, hat sich das Team neu aufgestellt: Wir verabschieden Christine Eschstruth und Julia Krahmer, die sich in der vielfältigen Hamburger Polizei umorientieren und freuen uns mit Ihnen gemeinsam über Artikel von und mit Vivien Borchert und Susanne Binnewies.

Alles Gute
Ihr Redaktionsteam



24



38

INHALT

Editorial

TITELTHEMA

Polizei 2048	4
Kripo weiter gedacht	7
110 Tage PL Falk Schnabel	8
Neues Jahr, neuer Job	12
Frischer Wind beim Ärztlichen Dienst	13
Das neue Gesicht beim LKA FSt 32 – LSBTI*	14
Mit vereinten Kräften ...	16
SFT-Nachwuchs!	17

KOOPERATIONEN

Internationaler Besuch bei der WSP	18
EscapePro	20
AK in Bildern	22

AK-TUELL

Belastungsübung des 5. Semesters	24
Neue Dekanin	25

AUSZEICHNUNGEN

Ian-Karan-Preis	26
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort!	27
Nasskalte Heldentat	28
Rettungsschwimmer mal anders!	29

VERANSTALTUNGEN

Stabsrahmenübung zur EURO 2024	30
Chanukka Samech	32
Mutig in die Grauzone	33
Polizei im Dialog	34
Holocaust-Gedenktag im Michel	36
Nikolaus in windiger Höhe	38
Pressekonferenzen	39
Glückwunsch zum zehnten Geburtstag!	40
Gute Besserung!	41
Aus 2 mach 1	42

AKTIONEN

#Orange the World	44
Pfandgeld für den guten Zweck	46
Auf zum Frühjahrsputz!	47
„Hallo, ich bin der Neue“ ...	48

AUS DER PRAXIS

„Peterchen“ ist endlich da!	50
Trinkst du noch oder entsorgst Du schon?	51
Impressum	52





Polizei 2048

– FOSPOL HAT GEFRAGT! IHR HABT GEANTWORTET! WIE SIEHT EURE POLIZEI DER ZUKUNFT AUS?

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Zahlreich habt Ihr an der Umfrage teilgenommen, Dr. Nadja Maurer von FOSPOL hat Eure Beteiligungen ausgewertet und einen umfassenden Bericht zusammengestellt.

Uns interessiert – gerade im Hinblick auf unser aktuelles SchwerPUNKT-thema – wie sehen Eure Vorstellungen und Ideen vom Polizeiberuf in 25 Jahren aus? Und was hat das mit der Gegenwart und einem Neu zu tun? Wir sind mit Nadja ins Gespräch gegangen und haben einige Antworten mitgebracht:

„Nadja, wie rege war die Beteiligung an der Befragung?“

Es haben ungefähr 120 Kolleginnen und Kollegen etwas aufgeschrieben. Dabei reichte die Länge der Beiträge von wenigen Stichworten bis zu sechs Seiten. Allerdings funktioniert so eine nicht-direktive Aufforderung à la „Erzähl mal, was und wie du meinst!“ nicht wie ein Fragebogen. Bei einem Fragebogen weiß man ganz genau, wie repräsentativ oder eben nicht repräsentativ der ist. Die 2048-Umfrage gibt dagegen ein ganz gutes Bild darüber ab, was als kollektives Wissen in der Organisation Polizei den Mitarbeitenden wichtig ist. Hunderte mehr an Zuschriften hätten die Befunde höchstwahrscheinlich nicht groß verändert.



„Wir sind natürlich gespannt, was unsere Kolleginnen und Kollegen für Vorstellungen und Ideen haben. Sicher hat sich einiges überschritten. Kannst Du uns die größten Schnittmengen zusammenfassen?“

Ich habe unterschieden zwischen „Innen“ und „Außen“: Die Beiträge zum „Innen“ thematisieren die Polizei als Arbeitgeber, Strukturen und Abläufe, Kultur, Aufgaben, Aus- und Fortbildung, Karrierechancen und Führung. Dann waren noch Ausstattung, Digitalisierung und Automatisierung, Vernetzung und KI Themen, zu denen Kolleginnen und Kollegen etwas geschrieben haben. Für das „Außen“, also die zukünftige Welt, in der die Polizei arbeitet, habe ich die Nennungen unter den Themen Neue Kriminalitätsphänomene, Rechte und Rechtsstaatlichkeit, Wertschätzung, Bürgernähe, Spaltung und Konflikt, gesellschaftliche Entwicklung und Gewalt in der Zukunft zusammengefasst. Egal, aus welchen Bereichen die Antworten kamen, die größte Schnittmenge ist, dass Verlässlichkeit und Verantwortung Werte sind, die die Polizistinnen und Polizisten auch leben, das fand ich toll.

**„Was war in Deinen Augen
... die skurrilste Antwort?“**

Die fällt mir sofort ein. Sie lautet: „Mehr Personal bei der Wasserschutzpolizei einstellen, wer weiß wie breit die Flüsse mal werden.“ Eine herrlich pragmatische Perspektive auf den Klimawandel!

... die überraschendste?

Überrascht hat mich, wie oft das Stichwort „Anpassung“ in ganz unterschiedlichen Kontexten genannt wurde: Anpassung an gesellschaftliche Entwicklungen, Anpassung an technologische und politische Veränderungen, Anpassung an Aufgaben und so weiter. Da lohnt es sich, glaube ich, wissenschaftlich etwas tiefer zu bohren: Wie geht die Polizei damit um, wenn zum Beispiel die jahrelang ausgegebene Parole „Wir sind ein Spiegel der Gesellschaft“ problematisch wird? Wie verträgt es sich mit dem Neutralitätsgebot, wenn Teile der Gesellschaft stark polarisieren und sich die Polizei nicht mehr so anpassen kann, dass sie allen gerecht wird?

... die science-fiction-artigste?“

Hm, die Antworten waren sehr von der Popkultur geprägt: Einerseits viel Technik - Drohnen, KI, Roboter und dergleichen. Da wird ziemlich oft Technologie als Lösung angenommen, ohne ein Problem definiert zu haben, das gelöst werden soll. Im Silicon Valley nennt man diese Denkweise Solutionismus. Im krassen Gegensatz dazu sind die Zukunftsvisionen mit Bezug auf Gesellschaft, Frieden und Klima oft apokalyptisch und düster. So eine Mischung aus Bladerunner und Planet der Affen.



***„Gab es Antworten zu der Fragestellung,
was besser als heute sein wird?“***

Ja, die gab es. Meist geht es darum, dass den Beamtinnen und Beamten durch mehr Technik Arbeit abgenommen wird, mit Antworten wie „vollautomatisierte Befüllung der PKS“, „Fast ID vor Ort auf MobiPol-Geräten“, „Ein-Mann-Fluggeräte“, „Bürgerkontakt per Skype“ oder dass Ladezeiten bei E-Autos irgendwann der Vergangenheit angehören.

***„Durch Deine sozialwissenschaftliche Brille betrachtet:
Was haben die Beiträge mit der Gegenwart zu tun?
Was bedeutet das für jedes „Neu“ in unserem Apparat?“***

Alles! Die Beiträge haben nur mit der Gegenwart zu tun! Man kann doch nur Zukunftsprognosen erstellen auf der Basis gegenwärtig verfügbaren Wissens. Man sieht, welche Wissensbestände aktuelle Relevanz besitzen. Die Antworten beziehen sich alle auf das Heute, mit dem Unterschied, dass Wünsche und Befürchtungen unbefangener geäußert werden. Über Strafverfolgung im Metaversum hat niemand etwas geschrieben – leider. Zu Deiner zweiten Frage: „Neu“ im Apparat bedeutet, dass Veränderungs- und Transformationsprozesse immer auf viel Stabilität aufbauen. Das spiegelt sich auch in den Antworten.

***„Wie geht es jetzt mit Deiner Auswertung/
Deinem Bericht/den Ergebnissen weiter?“***

Unsere Arbeit in der Forschungsstelle ist frei und nicht weisungsgebunden. Die Ergebnisse werden der Polizeiführung zur Verfügung gestellt und dort eigenständig bewertet. Im nächsten Schritt würde ich mir wünschen, dass der Bericht im IntraPol für alle Interessierten veröffentlicht wird.

Vielen Dank für diesen interessanten Einblick.



KRIPO WEITER GEDACHT

DIE EINSATZKRIPO

- von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Mitte Januar fand sie statt, die Informationsveranstaltung zu „Kripo Weiter Denken“. Thema diesmal: Einsatzkripo! Nach nun einem Jahr intensiver Arbeit wurden im Campus III die ersten Ergebnisse vorgestellt.

Die Leiterin der Steuerungsgruppe KWD, Ilka Riebeck, und ihr Team haben sich genauer mit der Arbeit des KDD auseinandergesetzt, Problemfelder aufgedeckt und Lösungen gefunden. Dabei herausgekommen ist KDD 2.0. Was steckt dahinter?

Die Mitarbeitenden beim KDD sollen ab dem 1. April 2024 fortlaufend die Möglichkeit erhalten, bei anderen Dienststellen innerhalb des LKA zu hospitieren und das dazugewonnene Wissen mit zurück in ihre Schichten zu nehmen. Die Kolleginnen und Kollegen des KDD erlangen durch ihre Hospitation eine Kompetenzerweiterung in verschiedenen Tätigkeitsfeldern der unterschiedlichen Dienststellen. Das kann in naher Zukunft dazu dienen, die Rufbereitschaften in anderen Sachgebieten auszudünnen und so dem Man-

gel an Mitarbeitenden und der Häufung an Überstunden entgegenzuwirken.

Heißt das also, dass der KDD neben einer Einsatzdienststelle auch zu einer Ausbildungsdienststelle werden wird, die Entlastung in der Fläche mit sich bringen soll? Die Antwort lautet ganz klar: Ja! Die erste Hospitation von zwei Kolleginnen und Kollegen pro Schicht wird im LKA 41 stattfinden; weitere Dienststellen folgen. Insgesamt werden die Dienstgruppen beim LKA 26 auf 20 Mitarbeitende pro Schicht erweitert.

Im Anschluss an die Veranstaltung konnte sich im World-Café-Format ausgetauscht und Fragen gestellt werden. Wir finden, es war ein gelungener Start in eine interessante Veranstaltungsreihe und warten gespannt auf die nächste.





| Foto: Polizei Hamburg

↑
Titelthema

110 Tage PL Falk Schnabel

UND WELCHE ROLLE EIN STAUBSAUGER DABEI SPIELT

• von Julia Krahermer | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Herr Schnabel, seit 110 Tagen sind Sie Polizeipräsident in unserer schönen Stadt; heute wollen wir Sie und Ihre Visionen für Hamburg und seine Polizei näher kennenlernen. 110 Tage – 110 schnelle Fragen an Falk Schnabel (keine Panik, aber jetzt haben wir kurz sämtliche Aufmerksamkeit erregt):

Ihr schönster Moment 2023:

Privat gab es einige schöne Momente und beruflich als klar war, dass ich nach Hamburg gehen würde.



Halver Hahn oder Fischbrötchen – es wurde heiß diskutiert. Bei Ihnen auf dem Tisch landet am liebsten ...

Ich mag beides, aber noch viel lieber mag ich tatsächlich Nudelsalat.

Polizei Hamburg steht für Sie für ...

... ein großartiges Team, hoch professionell und mit einem bewundernswerten Zusammenhalt. Und für die ganze Stadt selbstverständlich der Garant für die Sicherheit!

Ihrem 16-jährigen ICH würden Sie mit der Erfahrung von heute sagen ...

(berechnet, dass das Mitte der 80er war)

Sei offen für Neues. Und: Bleib ruhig, Du kannst nicht alles vorausplanen.

Es gab in meinem Lebenslauf die eine oder andere Erfahrung, bei der ich im Nachhinein denke, ich hätte sie mir auch sparen können – zum Beispiel meine Lehre, die ich nach der Schule gemacht habe, die war nicht wirklich zielführend (Anm. d. Red.: Ausbildung bei der Deutschen Bank).

Hamburg heißt für Sie ...

... weltoffene wunderschöne Traumstadt mit einer langen und beeindruckenden Tradition.

... und vielleicht auch Altersruhesitz?

Na klar!

Ihr letzter Fehlkauf ...

Ein beutelloser Staubsauger.

Für diese Werte stehen Sie:

Ich möchte für die Werte stehen, für die unsere Polizei Hamburg insgesamt steht: Das sind die Werte unseres Grundgesetzes – dazu gehören für mich auch Respekt und Wertschätzung.

Je drei Dinge auf der "To-do-Liste 2024" von Falk Schnabel privat ...

- Hamburg noch besser kennenlernen
- mehr Zeit mit der Familie verbringen, die kam in den vergangenen Monaten etwas kurz
- einen neuen Staubsauger mit Beutel kaufen

Und PL Schnabel ...

- zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen die Dinge, die wir uns als strategische Ziele gesetzt haben, weiter verfolgen
- uns gemeinsam den polizeilichen kleinen und großen Herausforderungen stellen
- die Polizei Hamburg, so wie ich sie kennengelernt habe, weiter im sicheren Fahrwasser halten und sie darüber hinaus stetig weiterzuentwickeln



Das Lustigste/Skurrilste was Sie zuletzt im Internet gesehen haben ...

Was ich immer wieder sensationell finde, sind die Posts unseres Social Media Teams. Die Kolleginnen und Kollegen treffen genau meinen Geschmack: Sie beherrschen die große Kunst des subtilen Humors und sind auch Meister versteckter Seitenhiebe – ich denke hier zum Beispiel an die Posts zum 11. November. Mein persönliches Highlight zuletzt war „Wir paarschippen jetzt“.

Eine Frage, die Sie einer Kollegin oder einem Kollegen schon immer stellen wollten:

Ganz besonders bei den jungen Kolleginnen und Kollegen frage ich oftmals: „Was hat Sie bewogen, zu uns zu kommen?“ Davon erhoffe ich mir zu erfahren, wie wir noch mehr junge Menschen erreichen und für den Polizeiberuf begeistern können.

Ihre letzte Fehlentscheidung:

Jenseits des Staubsaugers? Dienstlich fällt mir keine gravierende Fehlentscheidung in den vergangenen 110 Tagen ein – das mag die eine oder der andere aber auch anders sehen. Es gibt oftmals Entscheidungen, die von mir erwartet werden, bei denen es kein echtes Richtig oder Falsch gibt. Wichtig ist dann, sich beraten zu lassen und am besten gemeinsam im Team eine gut abgewogene und überlegte Entscheidung zu treffen. Das eine oder andere Mal denke ich im Nachhinein, dass eine andere Entscheidung auch gut, womöglich sogar besser gewesen wäre. In diesen Fällen sollte man in der Lage sein, sich zu korrigieren. Eine gesunde Fehlerkultur gehört zur Polizei – und das gilt dann auch für mich.

Als Präsident ist Ihre Freizeit rar gesät; sie verbringen Sie mit...

Werktags nach dem Dienst versuche ich gelegentlich ein paar Sozialkontakte in Hamburg wiederzubeleben oder zu pflegen; am Wochenende stehen meine Familie und vor allem die Kinder im Fokus und ich versuche, sportliche Aktivitäten einzubinden.

Sie würden sich niemals trauen ...

Fallschirmspringen!

... und wollen unbedingt noch mal:

Ich habe in der WSPS schon einmal den Schiffssimulator ausprobieren dürfen – dabei habe ich größere Katastrophen verursacht – das würde ich noch einmal wiederholen wollen!

Unsere Hansestadt ist nicht die erste Erfahrung in Sachen Polizeichef für Sie. Wo hat die Polizei Hamburg die Nase vorn?

Wo können wir uns noch eine Scheibe abschneiden?

Die Hamburger Polizei hat in ganz vielen Bereichen die Nase vorn: Wir haben eine moderne Ausrüstung, wir sind in der Organisation und Struktur gut aufgestellt und vor allem, wir haben großartige, leistungsstarke Kolleginnen und Kollegen. Ein Vorteil eines Stadtstaates ist, dass alle Bereiche unter einem Dach sind. Dies bietet

aus meiner Sicht die Möglichkeit, effektiver und schneller vieles bewegen und umsetzen zu können.

Was mir auch im Vergleich zur Justiz, wo man eher „Einzelkämpfer“ ist, grundsätzlich auffällt, ist, dass die Organisation Polizei – egal, wie unterschiedlich sie in den Ländern organisiert ist – entscheidend vom Teamgeist und dem Engagement der Kolleginnen und Kollegen getragen ist.

Das Beste am Chef-Sein ist ...

Dinge gestalten und verändern zu können – am besten im Team – Und: Morgens steht immer frischer Kaffee bereit.

Strafzettel, Scamming, Enkeltrick und Co. – Ihre Erfahrungen mit der Polizei vor Ihrer Präsidentenwahl?

Ich habe in der Vergangenheit den einen oder anderen Strafzettel im Straßenverkehr, ruhend wie fließend, gesammelt und will nicht ausschließen, dass demnächst noch einer ins Haus flattert. Ansonsten konnte ich bislang den sagenhaften Angeboten oder Hilferufen widerstehen, die auch mich per WhatsApp oder in den sozialen Medien erreichen.

Sie haben einen Wunsch frei für Ihre und unsere Polizei:

Ich würde mir wünschen, dass unsere Polizei Hamburg und die Kolleginnen und Kollegen immer den verdienten Respekt und die Wertschätzung von den Menschen entgegengebracht bekommen, für deren Sicherheit sie 24/7 eintreten.

Vielen Dank für Ihre Zeit und weiterhin gutes Gelingen!





Neues Jahr, neuer Job

– DIE KRIMINALASSISTENZ

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Dass beim LKA sowohl Kriminalbeamtinnen und Kriminalbeamte als auch Tarifbeschäftigte arbeiten, ist seit langer Zeit fester Bestandteil innerhalb der Polizei. Doch ab Januar wird die Liste der Berufsbilder um ein wichtiges erweitert: Die Kriminalassistentenz.

Was bedeutet das genau? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen die kriminalpolizeiliche Ermittlungsunterstützung und bearbeiten eigenständig kleinere Sachverhalte. Hierfür begeben sie sich auf Informationssuche und betreiben zusätzlich die Pflege und Eingabe von Daten. Das sind nur einige der zahlreichen Aufgaben im Job der Kriminalassistentenz.

Im Januar startete der erste vierwöchige Lehrgang für insgesamt 38 angehende Kriminalassistentinnen und Kriminalassistenten an der Akademie. Weitere Lehrgänge werden folgen.

Wir sagen herzlich willkommen und viel Freude im neuen Job.



| Foto: Polizei Hamburg

Frischer Wind beim Ärztlichen Dienst

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Seit Mitte Januar werden wir beim ÄD von einem neuen Gesicht begrüßt: Frau Dr. med. Sanaz Mazaheri-Stahl ist unsere Ärztin und wird uns zukünftig mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die neue ÄDLin kommt vom UKE und bringt neben ihrem Fachwissen der Anästhesiologie auch noch ihr Knowhow als Notfallmedizinerin mit in unsere Liegenschaft in Alsterdorf.

Frau Dr. med. Sanaz Mazaheri-Stahl wird neben der ärztlichen Begleitung in Polizeieinsätzen auch die Fortbildungs- und Übungsvorhaben für die Kolleginnen und Kollegen begleiten. Außerdem ist sie an der Mitgestaltung strategischer Themen des BGM beteiligt.

Neben einer neuen Ärztin stehen die Zeichen beim ÄD zum Jahresneustart auch in Sachen Kleidung für Veränderungen. Seit Beginn des Jahres haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Ärztlichen Dienst eine neue Dienstkleidung und erstrahlen im neuen Look. Sanitäterinnen und Sanitäter bei der Polizei Hamburg in orange war gestern – die neuen Hosen in marineblau mit gelben Applikationen sind modern und passen perfekt zu unserer Uniform.

Wenn auch Ihr das ein oder andere gesundheitliche Anliegen habt oder einfach mehr über die Dienststelle erfahren wollt, dann findet Ihr den ÄD im Block 1 auf dem LBP-Gelände oder erreicht diesen unter 040/428659802. ●

Titelthema ●



Ansprechperson für LSBTI*



Das neue Gesicht beim LKA Fachstab 32 – LSBTI*

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Tobias Conrad ist die neue Ansprechperson der Polizei Hamburg in Sachen LSBTI*. Seit 1. März 2024 kümmert er sich neben Petra Marzian um alle Anliegen, Fragen und Probleme mit LSBTI*-Bezug. Tobi ist der Nachfolger von Marco Burmester-Krüger und ich habe bei ihm mal nachgehakt – vier kurze Fragen, um Tobi besser kennenzulernen.

„Lieber Tobi, stell Dich doch mal vor. Wer bist Du?“

Ich bin Tobias Conrad, 35 Jahre alt. Angefangen habe ich bei der Schutzpolizei, bevor ich 2017 zur Kripo gewechselt bin. Meine letzte Dienststelle war das LKA 134, dort hatte ich eine geniale Zeit und die Arbeit hat mir immer großen Spaß gemacht. Aber als Petra mich dann fragte, ob ich mir vorstellen könne zu wechseln, war mir schnell klar: Das will ich machen!

„Was sind Deine Wünsche / Erwartungen an Deine neue Tätigkeit?“

Ich habe eine hohe Erwartung an mich selbst: Die großen Fußstapfen, die Petra und Marco hinterlassen haben, irgendwie ausfüllen zu können. Die beiden haben tolle Arbeit geleistet, die möchte ich weiterführen und dort anknüpfen. Ich hoffe, dass mir das gelingt. Mein Wunsch an Euch: Bitte habt noch etwas Nachsicht mit mir. Ich muss mich noch in die neue Tätigkeit einfinden und danach können wir gemeinsam Gas geben.

„Was möchtest Du beibehalten oder anders machen?“

Ich möchte als Kriminalbeamter mein „KnowHow“ mit in die Dienststelle einbringen, welches ich über die Jahre erlernt und erlebt habe. Man könnte sagen, ich möchte nichts anders machen, sondern eher die Arbeit ergänzen.

„Mit welchem Anliegen können Kolleginnen und Kollegen zu Dir kommen?“

Ich bin zu den normalen Geschäftszeiten erreichbar und freue mich immer, wenn ich den Kolleginnen und Kollegen bei Themen mit LSBTI*-Hintergrund helfen kann. Wenn beim Einsatz auf der Straße Unsicherheiten herrschen, einfach anrufen. Wenn Ihr Dienstvorträge zu dem Thema hören wollt, ruft durch. Natürlich können auch alle Kolleginnen und Kollegen der Kripo sich melden, wenn bei den Ermittlungsarbeiten Fragen auftauchen. Ihr dürft und sollt auch gerne meine dienstlichen Kontaktdaten an externe Interessierte weitergeben. Ach, und noch etwas: Bitte schickt mir Eure ComVor Vorgänge mit LSBTI*-Bezug gerne zur Kenntnis.

Wir wünschen Dir, lieber Tobi, ein gutes Ankommen und viel Erfolg in Deiner neuen Verwendung!

INFO

TOBIAS CONRAD

Büro 040 428670325
Mobil 0176 42852847
Mein Büro habe ich im
Überseering 35, 22297 Hamburg.

Ihr erreicht mich
Mo.-Fr.: 08.00 Uhr bis 15.00 Uhr
oder per Email
E-Mail: LSBTI@polizei.hamburg.de

Titelthema



EIN KLEINER AUSZUG AUS DEM AUFGABENSPEKTRUM DES HAFENSICHERHEITZENTRUMS:

- Tagesaktuelle Lagefortschreibung
- Zentraler Ansprechpartner für die Hafengewirtschaft
- Informationsgewinnung und Steuerung von Hinweisen (z.B. aus dem im Rahmen des Projektes INOK geplanten anonymisierten Hinweisportal)
- Die Ermittlungsunterstützung und Koordinierung von Einsatzmaßnahmen der Strafverfolgungsbehörden aus ganz Deutschland
- Eine ständige Schwachstellenanalyse, Abstellen erkannter Sicherheitslücken in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft
- Die Durchführung eigener Präventionsmaßnahmen und Mitarbeit an Awareness-Kampagnen

Mit vereinten Kräften ...

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

... gegen die organisierte Drogenkriminalität im Hamburger Hafen. Jetzt kommt das auf dem vergangenen Hafensicherheitsgipfel beschlossene Hafensicherheitszentrum. Die neu erschaffene Kooperation aus Polizei, Zoll, Hamburg Port Authority (HPA) und zeitweise der Staatsanwaltschaft bündelt Fachexpertise und schafft kurze Verbindungswege.

Mehrere Tonnen Kokain werden jährlich über den Hamburger Hafen geschmuggelt. Tendenz steigend. Durch die Arbeit des Hafensicherheitszentrums und weitere Maßnahmen wie Drohnen- und Kameraüberwachung soll die Schmugglerszene erhöhtem Druck ausgesetzt werden.

Auf polizeilicher Seite hat die AG Hafensicherheitszentrum unter der Leitung von Oliver Erdmann ihre Arbeit aufgenommen.

„Der gewaltige Kokainzufuhrdruck aus Südamerika stellt eine enorme Bedrohung für die europäischen Nordseehäfen- und letztlich auch für die gesamte Gesellschaft dar. Der Hamburger Hafen ist nicht nur Motor, sondern auch das Herz unserer Stadt. Durch das geplante behördenübergreifende Hafensicherheitszentrum werden wir uns dem Drogenschmuggel mit vereinten Kräften in den Weg stellen.“, so Oliver, der als ehemaliger Leiter des LKA 61 die besten Voraussetzungen mitbringt. **Wir wünschen einen guten Start und viel Erfolg.**



Foto: Polizei Hamburg

SFT-Nachwuchs!

• von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Tue Gutes und rede drüber – ein Sprichwort, das Dank der Polizei Hamburg hier anders ausgelegt werden muss: Mach richtig gutes Zeug und lass deutschlandweit die Polizeien drüber reden. Und vor allem praktizieren – die Rede ist von den standardisierten Fahrtauglichkeitstests (SFT). Die Tests werden seit 2015 in

Hamburg mit großem Erfolg durchgeführt, so dass auch weit über die Landesgrenzen hinaus auf diesen Zug aufgesprungen wurde.

Heißt im Klartext: Die Polizei Hamburg hat in der Vergangenheit viele auswärtige Kolleginnen und Kollegen in Sachen SFT ausgebildet. Mittlerweile waren fast alle Bundesländer (einzig Baden-Württemberg fehlt) in unserer schönen Stadt bei einem SFT-Lehrgang bzw. haben Auszubildende bei sich willkommen geheißen. SFT, so wie wir es in HH kennen, wird inzwischen in Niedersachsen, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt, die anderen Polizeien der Länder orientieren sich am Hamburger Vorbild.

Beispielsweise führte die Polizei Niedersachsen nach Beschulung in 2021 ein analoges Testverfahren (FSVR) ein; im selben Jahr übernahm die Polizei Sachsen die Tests, hier heißt das "Kind" allerdings QFP (Qualifizierte Fahrtüchtigkeitsüberprüfung).

Im Februar waren Kolleginnen und Kollegen von VD 02 und AK 26 wieder in Mecklenburg-Vorpommern unterwegs und begleiteten dort den SFT-Lehrgang inklusive Abnahme der Prüfungen.

Vielen Dank für die gute und wichtige Arbeit!

Kooperationen





| Foto: Polizei Hamburg

Internationaler Besuch bei der WSP

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Internationale Begegnungen sind im WSP-Alltag keine Seltenheit. Sich hingegen mit einem Kollegen der jamaikanischen Polizei austauschen zu können, ist auch für unsere Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei etwas Außergewöhnliches.

Anfang März besuchte Damien Kerry Donaldson (Inspector der Jamaican Constabulary Force) das WSPK 1. Damien ist an der Polizeischule in Kingston tätig und wird im Rahmen eines BKA Stipendiatenprogramms von zwei Hannoveraner Kollegen begleitet.

Bei einem vielseitigen Programm darf natürlich eine Stippvisite bei unserer Wasserschutzpolizei und dem Tor zur Welt nicht fehlen.

Im Sinne der internationalen Vernetzung war das WSPK 1 gern bereit, diesem Wunsch nachzukommen.

Unser Kollege Frank Wiedenfeld begleitete den eintägigen Besuch, der mit einem Vortrag über die WSP Hamburg begann.



Damien und Frank auf der WS 1
| Foto: Polizei Hamburg

Kooperationen





| Foto: Polizei Hamburg

Damien und die zwei Hannoveraner Kollegen auf der Gangway zu einem Großcontainerschiff

Anschließend brachte das Küstenstreifenboot WS1 „Bürgermeister Brauer“ die kleine Delegation in Richtung Elbphilharmonie.

Danach ging es auf ein Großcontainerschiff. Hier wurde durch die Besatzung die Brücke gezeigt.

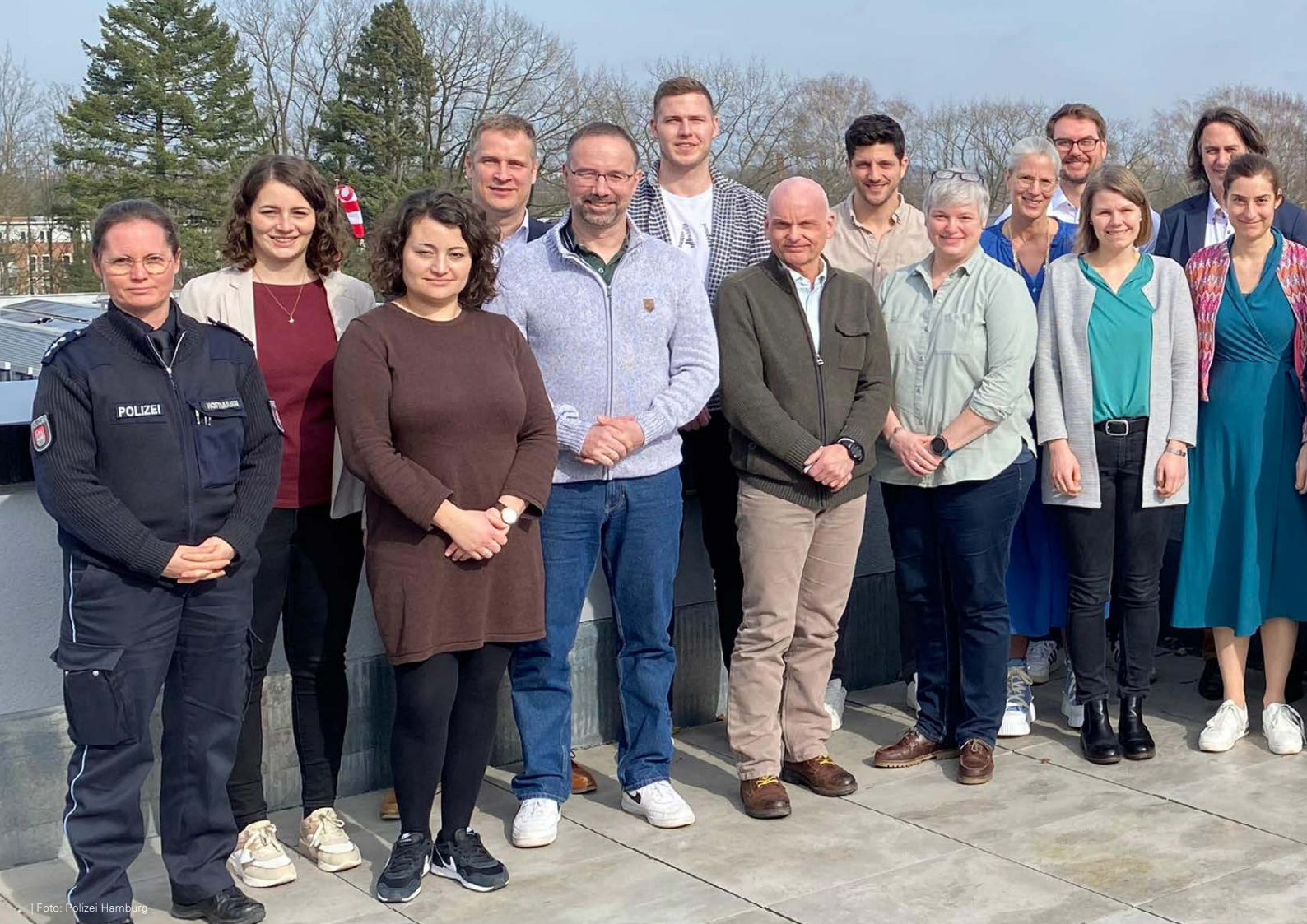
In der Nautischen Zentrale wurden Damien die Abläufe im Hamburger Hafen sowie die Zusammenarbeit zwischen der Nautischen Zentrale und der WSP erläutert.

Zum Abschluss des Tages wurden die sozialen Aspekte von Seeleuten im Seemannsclub „Duckdalben“ thematisiert.

Rundum ein gelungener Besuch mit bereicherndem Austausch auf allen Seiten. Auf gute internationale Zusammenarbeit!

Kooperationen





| Foto: Polizei Hamburg

Meilensteintreffen ESCAPE PRO

• von Julia Kraemer | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Nicht nur im Hinblick auf die bevorstehende UEFA Euro 2024 eine erhebliche Herausforderung: Parallele Großveranstaltungen mit erhöhtem Besucheraufkommen! Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Vermeidung von Menschenansammlungen auf zu engem Raum. Wie bewegen sich Besucherströme in einer Räumungssituation? Wie können die Besucherinnen und Besucher – beispielsweise des Fanfestes auf dem HGF – schnell und sicher verlassen? Und wohin bewegen sie sich im Anschluss außerhalb des Veranstaltungsgeländes?

Als Polizei Hamburg wollen wir bestmöglich vorbereitet sein. Dazu haben wir uns dem **Innovationsprojekt "ESCAPE PRO"** unter der Federführung der Polizei Baden-Württemberg angeschlossen. Die Software simuliert unter anderem Personenströme in Räumungssituationen.

Hierfür setzte sich der Vorbereitungsstab Euro 2024 intensiv mit verschiedenen Szenarien auseinander, um eine bestmögliche Lagebewertung durchzuführen und entsprechende Maßnahmen zu planen. Hierfür simulierte er nach Aufbereitung



der erforderlichen Daten und Karten durch das LKA 38 zunächst das Bürgerfest zum Tag der deutschen Einheit sowie das Final Draw UEFA Euro 2024 rund um die Elbphilharmonie.

Derzeit wird die FanZone zur UEFA Euro 2024 auf dem HGF simuliert. Neben den Veranstaltungsräumen werden insbesondere auch die öffentlichen Wege- und Plätze im Umfeld, welche die Besucher nach einer Räumung nutzen würden, betrachtet. Dabei erhoffen wir uns u.a. Erkenntnisse zu Sammelflächen und Bereitstellungsräumen für Einsatzkräfte sowie zur Erforderlichkeit von Zeichen und Weisungen von Polizeibeamten

An den vergangenen beiden Tagen kamen rund 30 verschiedene Player rund um „ESCAPE PRO“ in Alsterdorf zusammen, um sich über den IST-Stand auszutauschen. Mit dabei

- Carsten Höfler – Polizeivizepräsident von Stuttgart
- Angelika Kneidl – accu.rate: die in München ansässige Firma beschäftigt ein Expertenteam in Sachen Crowd Simulation und Software-Entwicklung
- Monika Kasper – DHPol
- Serge Röhrig – VDI

sowie Vertretende der Polizeien aus Berlin, Köln, München, Gelsenkirchen, Dortmund und Düsseldorf.

Wir sagen vielen Dank für den guten Austausch!

Kooperationen





AK in Bildern

EINSTELLUNGEN – VEREIDIGUNGEN – ÜBERGABE IN DEN VOLLZUG

- von Julia Krahmer, Katharina Dehn und Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

112 NEUE GESICHTER ...

... bereichern seit Anfang Februar die Polizei Hamburg. Die Nachwuchskräfte des LAI wurden von AKL Wolfgang Breust im Großen Sitzungssaal des PP herzlich willkommen geheißen und zu Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärtern ernannt.

Wir waren live vor Ort und stellen Euch direkt drei der 43 Frauen (eine davon aus dem Wasserschutzpolizeibereich) und 69 Männer (sechs aus dem Bereich WSP) persönlich vor:



»Hallo, ich bin Selina und 25 Jahre. Ich habe mich bei der Polizei beworben, weil ich Lust auf Herausforderung habe und ich freue mich auf meinen neuen Lebensabschnitt.«



»Hallo, ich bin Laurenz und 20 Jahre alt. Vor zwei Jahren habe ich mein Abitur gemacht und freue mich jetzt auf die Herausforderung, mit vielen Menschen zu arbeiten und ihnen zu helfen sowie schöne Momente mitzuerleben.«



»Ich bin Lilly und 18 Jahre alt. Ich freue mich auf den neuen Lebensabschnitt bei der Polizei, weil ich schon immer davon geträumt habe und das ein großes Ziel von mir ist.«

Wir wünschen dem Nachwuchs einen tollen Start und viel Freude bei der neuen Aufgabe.

VEREIDIGUNG ...

Unter anderem mit der Hamburg-Hymne „Hammonia“ wurde die Vereidigung unseres Nachwuchses Mitte Dezember im Rathaus musikalisch von unserem Polizeiorchester und dem Polizeichor begleitet.

Nach einer Ansprache unseres Senators für Inneres und Sport Andy Grote, schworen 86 Kommissarsanwärterinnen und -anwärter sowie 21 Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter unter den Augen ihrer Angehörigen den Dienst.

Zuvor hatte PL Falk Schnabel die Gäste mit seiner Begrüßungsrede herzlich willkommen geheißen. Abgerundet wurde die feierliche Veranstaltung durch „Die Gedanken zum Polizeiberuf“ von der Studentin Victoria Tessenyi.



ÜBERGABE IN DEN VOLLZUG ...

Ende Januar wurden im Rahmen einer Feierstunde 95 Kolleginnen und Kollegen der Schutz- und acht der Wasserschutzpolizei ernannt und in den Vollzug übergeben. Herzlichen Glückwunsch und willkommen an Euren ersten Dienststellen!





Fotos: (2) | Polizei Hamburg



Belastungsübung des 5. Semesters

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Morgens 07:30 Uhr. Die Wagrien-Kaserne in Putlos, Schleswig Holstein, liegt noch verschlafen vom Nebel umhüllt. Mittendrin 110 Nachwuchskräfte des LAII und 90 Schülerinnen und Schüler des LAI; beide im 5. Semester bei ihrer Belastungsübung. Sowohl am 29. Februar als auch am 7. März mussten sich die angehenden Polizistinnen und Polizisten sportlichen und geistigen Höchstleistungen stellen.

Ein Hindernisparcours aus verschiedenen Stationen, wie einem ersten Löschangriff mit der Feuerwehr, einer EKA-Einheit oder Erste-Hilfe-Übungen, brachte manche Teilnehmende ins Schwitzen. Anschließend gab es in der Truppenküche die ersehnte Warmverpflegung bevor es um 17:00 Uhr mit den kognitiven Aufgaben weiterging. Unter dem Tenor „Einsatzabschnitte nach einem Sexualdelikt“ gab es neben der Geschädigtenanhörung und Gebäudedurchsuchungen weitere Aufgabenbereiche, die das Wissen der Übenden auf die Probe stellten.

Gegen 21:00 Uhr ging es dann in die Unterkunft. Betten herrichten und den Tag gemütlich ausklingen lassen – davon konnten die Kolleginnen und Kollegen nur träumen. Kurz nach Mitternacht wurden alle für einen Belastungslauf durch einen Nachtalarm aus den Federn geschleudert. Nach 6 km kam das Frühstück im Anschluss mit Sicherheit sehr gelegen.

Mit vollem Bauch und bei Fun & Action-Spielen wurde die Übung beendet, um dann die Heimreise anzutreten.



Neue Dekanin

• von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Nach vier Jahren als erster Mann an der Spitze der Akademie der Polizei übergab Prof. Eike Richter zum Jahresende das Dekanat in neue Hände:

Der Fachbereichsrat wählte Prof. Dr. iur. habil. Silke Hüls Anfang Dezember zur neuen Dekanin!

Die 50-Jährige übernahm am 8. Dezember offiziell das verantwortungsvolle Amt, welches sie für die nächsten zwei Jahre innehaben wird.

Die habilitierte Rechtswissenschaftlerin ist bereits seit 2020 an der AK als Dozentin für Strafrecht tätig und daher schon etabliertes Mitglied im Personalstamm.

Positiver Nebeneffekt: Prof. Eike Richter und sein geballtes Fachwissen bleiben uns erhalten – er doziert weiter als Professor für Öffentliches Recht.

Allen Beteiligten wünschen wir ein gutes Jahr!

Eine ausführliche Vita findet Ihr unter
<https://akademie-der-polizei.hamburg.de/prof-dr-silke-huels-490440>



Foto: Polizei Hamburg



Auszeichnungen

Ian-Karan-Preis

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Eine Runde mit dem Hund im Park an einem ganz gewöhnlichen Vormittag Ende September. Das wird für eine junge Frau zu einem traumatischen Erlebnis.

Am helllichten Tage trifft die Hundebesitzerin während eines Spazierganges auf einen fremden Mann. Ein kurzes Gespräch mit ihm über ihren Hund, bevor er Sie am Handgelenk festhält und ins Gebüsch ziehen möchte. Es kommt zu einem Gerangel, indem sich die junge Frau versucht loszureißen. Das gelingt ihr nicht und sie wird mehrfach von der Person unsittlich berührt und zu Boden gezogen. Durch ihre Schreie und das Gebell ihres Hundes werden Mitarbeitende der Stadtreinigung auf die Situation aufmerksam und können die Frau mit ihrem couragierten Eingreifen aus den Fängen des Täters befreien – dieser ergreift daraufhin die Flucht. Zwei Mitarbeiter fassen den mutigen Entschluss, den Täter zu verfolgen, wodurch unseren Kolleginnen und Kollegen eine Festnahme gelingt.

Die Umwelt aufmerksam wahrzunehmen und in Ausnahmesituationen intuitiv richtig zu handeln, ist leider nicht selbstverständlich und verdient eine große Portion an Respekt und Anerkennung. Andreas Lubitz und Marvin Gerdes haben der jungen Frau in Not ohne zu zögern geholfen und dafür gesorgt, dass der Täter nicht entkommen konnte.

Der Polizeiverein Hamburg e. V. verleiht jährlich den Ian-Karan-Preis an Bürgerinnen und Bürger, die sich mit besonderem Engagement außergewöhnlichen Situationen stellen und dadurch anderen helfen. In diesem Jahr überreichte der Stifter und ehemalige Wirtschaftssenator, Ian Karan, gemeinsam mit PL Falk Schnabel und dem Vorsitzenden des Polizeivereins, Werner Jantosch, den mit jeweils 500 Euro dotierten Preis an unsere Helden der Stadtreinigung.

Auch wir sagen voller Respekt: Dankeschön!





| Foto: Polizei Hamburg

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort!

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Diese Redewendung traf Anfang Dezember voll und ganz auf unseren Kollegen André (BFS am PK 44) zu.

Im Rahmen seiner Fußstreife wurde er auf eine leblose Person aufmerksam. Sofort begann er mit Reanimationsmaßnahmen bei dem bereits blau angelaufenen Mann. Zeitgleich gelang es ihm, die Schaulustigen in Schach zu halten und Unterstützung anzufordern. Diese erreichte den Einsatzort wenig später und unsere Kollegin Marie-Claire löste André bei den Reanimationsmaßnahmen ab.

Nur durch die unverzügliche und beherzte Erste-Hilfe-Leistung konnte das Leben des Mannes gerettet werden. SPL Matthias „Leo“ Tresp lud André, Marie-Claire und ihren FuStw-Partner Timo zu einem Belobigungsgespräch ein und bedankte sich für den schnellen und beherzten Einsatz. ●

Auszeichnungen ●





| Foto: Polizei Hamburg

Auszeichnungen

Nasskalte Heldentat

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Es ist mitten am Tag, Anfang November.

Der Funkspruch, dass eine männliche Person in der Alster treibt, erreicht den Kollegen Marco während seiner Schicht als Alleinfahrer auf dem Streifenwagen. Trotz weiterer eingesetzter Kräfte und dem angeforderten Wasserschutzboot ist Marco als Erster vor Ort. Im Bereich der Kennedybrücke sieht er unweit des Ufers eine männliche Person im Wasser treiben, die nicht mehr in der Lage ist, eigenständig den neben ihr befindlichen Rettungsring zu erreichen. Grund dafür: Ein Krampfanfall! Geistesgegenwärtig und ohne Absicherung springt Marco in die kalte Alster und erreicht den Ertrinkenden, kurz nachdem dieser vollständig unter Wasser gerät. Es gelingt Marco gerade noch rechtzeitig nach dem Mann zu greifen und ihn ans Ufer zu ziehen. Dabei erhält er Unterstützung von Kollege Frank, der sich zwischenzeitlich ebenfalls ins Wasser begeben hat. Am Ufer angekommen, leisten beide Kollegen Erste Hilfe und übergeben den Geretteten an die Rettungskräfte.

Nur durch das schnelle und mutige Handeln von Marco und Frank kann das Leben der Person gerettet werden. Der Mann, der an einer Psychose leidet, kommt mit Verdacht auf Unterkühlung ins Krankenhaus. Marco und Frank bleiben unverletzt und können ihren Dienst fortsetzen.

Polizeipräsident Falk Schnabel und SPL Matthias „Leo“ Tresp sprachen den beiden Kollegen ihre Anerkennung für diesen beherzten Einsatz in einem persönlichen Gespräch Anfang Dezember aus.

Auch wir sagen: Respekt für Euren selbstlosen Einsatz!





Foto: Polizei Hamburg

Rettungsschwimmer mal anders!

• von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Mitte Februar warten Nachwuchskräfte des 5. Semesters vor dem Olympiastützpunkt in Dulsberg – Schwimmen steht auf dem Lehrplan. Vom benachbarten Schulgelände eilt eine Lehrkraft auf die Uniformierten zu, dankbar, schnelle Hilfe in der Nähe zu wissen. Murat und Norbert werden von dem Lehrer eingewiesen:

Eine Frau beschädige geparkte Fahrzeuge mit einem Messer! Die beiden zögern nicht und suchen das Gespräch mit der Frau, während telefonisch weitere Einsatzkräfte hinzugezogen werden. Die 35-Jährige reagiert nicht, greift immer wieder unvermittelt in ihre Taschen. Kurzerhand wird sie zu Boden gebracht und in Handfesseln gelegt, bei der anschließenden Durchsuchung auch das benannte Messer aufgefunden. Die Frau befindet sich in einem psychischen Ausnahmezustand, als sie einer FuStW-Besatzung übergeben wird und Murat und Norbert – zum Glück unverletzt – in ihre Badehosen springen können.

Für den designierten Leiter AK1, Ulf Bettermann-Jennes, keine Frage, das entschlossene und umsichtige Handeln der beiden Anwärter zu honorieren: Im persönlichen Gespräch dankte er Murat und Norbert für die sichere Umsetzung der Ausbildungsinhalte.

Auszeichnungen





Stabsrahmenübung zur EURO 2024

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Leipzig, Stuttgart und Frankfurt sind drei der bisher sieben Städte, die diese Übung bereits durchlaufen haben.

Hamburg ist an diesem Tag Nummer acht. Weitere Städte folgen noch. Nämlich all die, die während der UEFA Fußball Europameisterschaft EURO 2024 eine Host City sein werden. Bedeutet: Spielaustragende Städte.

Unter der Leitung der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) nahmen Anfang Februar die Hamburger Polizei, das HCOC (Host City Operation Center/angesiedelt in der Innenbehörde), die Feuerwehr Hamburg, die Bundespolizei sowie eine Führungsgruppe der Hamburger Hochbahn an der Übung teil.

Die Übung bestand aus einem Eröffnungs- und Vorbereitungsteil am Vortag und der eigentlichen sechs Stunden andauernden Übung am Folgetag. Wie der Name schon sagt: Es handelt sich um eine Übung für die Mitarbeitenden der Stäbe. Auf Seiten der Polizei also der FüSt -P- inklusive des EA Öffentlichkeitsarbeit. Die anderen 13 EA dieser Übungs-BAO wurden von der Übungsleitung simuliert. Abschließend wurde reflektiert und nachbereitet.



Die Übung hat gezeigt, dass wir polizeilich gut aufgestellt sind. Die ein oder andere Stellschraube ist natürlich immer nachjustierbar – insbesondere in der behördenübergreifenden Arbeit. Mit den in dieser Übung gemachten Erfahrungen im Gepäck, steht einer reibungslosen Zusammenarbeit zum EM-Einsatz nichts mehr im Wege. ●

INFO

- Bereits Mitte Januar hatte die Polizeiführung des EM-Einsatzes zu einer Auftaktveranstaltung geladen.
- SPL/V Timo Zill brachte die EA-Leitungen auf den aktuellsten Stand und rief zum Schulterschluss auf. PL Falk Schnabel nutzte die Gelegenheit allen Beteiligten für ihre bisherige und zukünftige Arbeit zu danken. Eine der guten Nachrichten war sicher, dass es gelungen ist, die Hamburg Sustainability Conference (HSC) aus der EM-Spielzeit auf den 7. und 8. Oktober zu verschieben.
- Claus Reuter, Leiter des Vorbereitungsstabes EM 2024, berichtete aus der bereits seit einem Jahr laufenden aufwachsenden Tätigkeit. Inhalte waren unter anderem:
- Die Erwartungen der bereits feststehenden Spielbegegnungen mit derzeit 1x gelb und 1x grün.
- Tschechien wird seine Team-Base im Hotel Treudenberg innehaben, die Hotels Side und Fontenay werden Übergangshotels für Mannschaften mit Spielen in Hamburg sein.
- Es wird ein Public Viewing in der Fanzone HGF geben (Public Viewing: 40.000 Personen, Fanzone 2.000 Personen, Football-Village 10.000 Personen).
- Zusätzliche Veranstaltungen in dieser Zeit: Harley-Days, Halbmarathon, Triathlon, jüdisches Sportfest „Makkabiade“.
- VDLS Stefan Kahl berichtete vom Mobilitätskonzept, welches u.a. beinhaltet, dass es keine Anreise mittels Individualverkehr zum Stadion geben wird. Es werden lediglich 100 Stellplätze für gehbehinderte Menschen zur Verfügung stehen.
- Der Leiter des HCOC Eduard Goldade hat aus den übergeordneten Abläufen zwischen den Behörden und dem Veranstalter berichtet.





Landesrabbiner Shlomo Bistrizky und PL Falk Schnabel auf der Reesendammbücke. | Foto: Polizei Hamburg



CHANUKKA SAMEACH

Chanukka Samech

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Polizeipräsident Falk Schnabel ist Mitglied in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und setzt sich aktiv gegen Antisemitismus ein.

Nun hatte er Mitte Dezember die Ehre, die achte Kerze des Chanukka-Leuchters zum diesjährigen Chanukkafest auf der Reesendammbücke zu entzünden. Anschließend wünschte PL dem Landesrabbiner Shlomo Bistrizky und der Jüdischen Gemeinde Hamburg "Chanukka Sameach".



Foto: Polizei Hamburg



Mutig in die Grauzone

– WENN FÜHRUNG GEFRAGT IST

- von Julia Krahermer | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Kellnern im Bordell als Nebentätigkeit zum Polizeialltag oder mit 1,8 % Restalkohol zum Dienst – was wie Bestandteile einer Seifenoper klingt, wird beim BMDA in aller Regelmäßigkeit bewegt.

Wie zwischen dem Schwarz und Weiß, dem „Geht“ oder „Geht gar nicht“ der Mittelweg gefunden werden kann, bewegten die Teilnehmenden im Rahmen der Veranstaltung „Mutig in die Grauzone“. Unter der großen Überschrift „Fürsorge“ bekamen die Kolleginnen und Kollegen des höheren Dienstes ein buntes Programm geboten.

Prof. Dr. med. Benjamin Ondruschka, Leiter des Instituts für Rechtsmedizin in Hamburg, referierte eindrucksvoll über die Auswirkungen von Alkohol auf den menschlichen Körper – und warum der Konsum größerer Mengen von Alkohol im Privaten bei Bekanntwerden eine dienstliche Relevanz entfalten kann. Dabei stellte er umfassend die Indikatoren für Alkoholmissbrauch vor. In diesem Zusammenhang – aber auch bei allgemeinen Krankheiten – wurde die Rolle und Wichtigkeit des PÄD dargestellt.

Infos über Residenzpflicht, Nebentätigkeiten und Co. gab Stephanie Weiland, PERS 30 zum Besten. Wo darf ich eigentlich wohnen und warum? Welche Jobs sind als Nebentätigkeit möglich und weshalb besteht eine Genehmigungspflicht?

Das Programm wurde abgerundet von Alexandra Smith vom ZAF. Die externe Referentin gab einen Einblick auf die Dringlichkeit und Möglichkeiten in der Kommunikation in derartigen Situationen mit Mitarbeitenden.

Den teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen gingen einige Lichter auf, was nicht nur an der Location im Akademie Campus 3 lag. Die einhellige Meinung der Teilnehmenden am Ende: Eine sehr gelungene Veranstaltung der vom BMDA initiierten Reihe mit unbedingtem Fortsetzungsbedarf!





Teilnehmende v.l.n.r.: wissenschaftlicher Leiter FOSPOL Nils Zurawski, Annelie Molapisi/BMDA, Dr. Nadja Maurer, Katharina Wickland/AKL, AKL Wolfgang Breust, Leiter BMDA Ulf Bettermann-Jennes | Foto: Polizei Hamburg

Polizei im Dialog

– IM ZEICHEN DES MITEINANDERS!

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Polizei und Zivilgesellschaft – das Ying zu seinem Yang. Ohne Zivilgesellschaft keine Polizei und andersherum. Der Dialog, ein täglicher Bestandteil unserer Arbeit.

Darüber hinaus fanden in der jüngeren Vergangenheit verschiedene Dialogformate für den Austausch zwischen der Polizei Hamburg und Bürgerinnen und Bürgern statt, in denen unterschiedlich gelagerte Konflikte und Probleme diskutiert wurden, die Mitglieder der Zivilgesellschaft mit der Polizei wahrnehmen.

FOSPOL brachte Anfang Dezember diverse Dienststellen, die diesen Austausch durchgeführt haben, an einen Tisch und stellte unter anderem die Frage: „Wo liegen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken community-orientierter Ansätze?“

Dr. Nadja Maurer von FOSPOL fasste nach dem Workshop für uns zusammen: **„Bürgerdialoge reagieren auf sich verändernde Bedürfnisse in der Gesellschaft. Sie sind ein Instrument für die Polizei, um lokale oder gruppenspezifische Bedingungen, die die Sicherheit von Bürgerinnen und Bürgern beeinflussen, proaktiv zu adressieren. Das können unterschiedliche Problemstellungen sein: Vertrauensdefizite in die Polizei, soziale Desintegration oder Kriminalitätsfurcht. Wir haben uns heute mit zwei Perspektiven auf das Konzept der community-orientierten Polizeiarbeit beschäftigt: Zum einen**

mit der Zivilgesellschaft und zum anderen mit der Organisation Polizei. Wie jedes polizeiliche Instrument hat auch der Bürgerdialog Stärken und Schwächen. Positiv ist, dass Bürgerinnen und Bürger mit der Polizei interagieren können. Damit können Vertrauen und Glaubwürdigkeit der Polizei gestärkt werden. Auch lokale Konflikte können beruhigt werden, was die operative Polizeiarbeit unterstützt. Zudem lernen beide Seiten: Polizeikräfte kommen jenseits von akuten Einsatzsituationen mit den Menschen in Kontakt, für die sie arbeiten. Die wiederum lernen die Rolle der Polizei und deren Arbeit kennen, was das gegenseitige Verständnis steigert. Fragen, denen man sich kritisch stellen muss, sind zum Beispiel Wertekonflikte zwischen Polizei und Bürgerinnen und Bürgern, die Repräsentativität von Bürgerdialogen, und auch, mit welchen Erwartungshaltungen an die Polizei die Teilnahme seitens der lokalen Gemeinschaften verknüpft ist. Aus Sicht der Organisation Polizei stellen sich natürlich auch viele Fragen: Welche Anlässe und welche Kontexte eignen sich für Bürgerdialoge? Wer nimmt teil? Möchte man hier und da dezentral so einen Dialog durchführen oder sind Bürgerdialoge eine künftige organisationale Strategie, ein Werkzeug im Besteckkasten der Präventionsarbeit?“

AKL Wolfgang Breust hob die Verantwortung der Führungskräfte hervor:

„Durch den heutigen Austausch wurde noch einmal deutlich, wie wichtig community-orientierte Ansätze und die Vernetzung der Polizei im öffentlichen Kontext sind. Die transparente Darstellung der polizeilichen Aufgaben führt zu einem besseren Verständnis und höherer Legitimität der Polizeiarbeit in den Quartieren. Deutlich wurde besonders die Verantwortung der Führungskräfte, diese Inhalte an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vermitteln.“

Die Teilnehmenden resümierten: Das Thema community-orientierte Polizeiarbeit in der Organisation zu verstetigen ist eine wichtige und unerlässliche Aufgabe. Und für die Polizei und Bürgerinnen und Bürger von echtem Vorteil – für beide Seiten!





Bild links:
Senator
Andy Grote
im Michel
beim
Holocaust-
Gedenktag

Bild rechts:
PL Falk Schnabel
und Hauptpastor
Alexander Röder

Holocaust- Gedenktag im Michel

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint



Ende Januar kamen rund 1.500 Menschen in der Hauptkirche St. Michaelis zusammen, um den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. Die Veranstaltung wurde musikalisch durch das Polizeiorchester eröffnet. Geladen waren u.a. PL Falk Schnabel, AKL Wolfgang Breust sowie 700 Schülerinnen und Schüler und Studierende der Polizei Hamburg.

Als Zeitzeuge des Holocausts berichtete der 91-jährige Ivar Buterfas-Frankenthal über seine Geschichte, die er in seinem Buch „Von ganz ganz unten – eine außergewöhnliche deutsche Geschichte“ festgehalten hat. Darin geht es um seine Familiengeschichte zur NS-Zeit. Ivar Buterfas-Frankenthal ist das jüngste von insgesamt acht Kindern und schreibt in seinem Buch über die Tragik seines deportierten Vaters und den Kampf seiner Mutter, die Familie zu schützen und zusammenzuhalten.

Im Anschluss an den Vortrag konnten alle Anwesenden Fragen an den Zeitzeugen stellen.

Info

Der internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust wurde im Jahr 2005 von den Vereinten Nationen zum Gedenken an den Holocaust und den 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers eingeführt.





Nikolaus in windiger Höhe

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Auch zur vergangenen Weihnachtszeit brachten Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Polizei Kinderaugen zum Leuchten und nahmen dafür einige Höhenmeter auf sich.

Die Vorweihnachtszeit sorgt gerade bei Kindern für Vorfreude und Kribbeln im Bauch, was der Weihnachtsmann wohl dieses Jahr unter den Tannenbaum legt. Doch was passiert, wenn man in dieser besonderen Zeit des Jahres nicht zuhause sein kann, sondern im Krankenhaus ist; kommt der Nikolaus wohl auch dorthin? Diese Frage stellen sich am 6. Dezember bestimmt einige Kinder, die nicht daheim ihre geputzten Schuhe vor die Tür stellen dürfen. Aber ja, das tut er.

Verkleidet als Superhelden und mit Geschenken ausgestattet, überraschten auch unsere Kolleginnen und Kollegen des HIT-Teams die kleinen Patienten im UKE. Verschiedene Polizeien, Feuerwehren, Bergrettung und Industriekletterer waren in ganz Deutschland mit dabei und verbreiteten vorweihnachtliche Stimmung für die Kleinen.

Eine tolle Aktion für Kinder in schwierigen Zeiten.



| Foto: 2rogan/AdobeStock.com

Pressekonferenzen

– PREKO PKS UND PREKO VERKEHR

- von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Anfang Februar waren Medienschaffende zur Verkündung der PKS des vergangenen Jahres im Großen Sitzungssaal des Polizeipräsidiums geladen.

Der Senator für Inneres und Sport Andy Grote, PL Falk Schnabel, LKAL Jan Hieber sowie PÖAL'in Sandra Levgrün konnten die Inhalte und Zahlen dem breiten Publikum anschaulich darstellen. Die für unseren Polizeipräsidenten erste Veranstaltung zur Verkündung der Polizeilichen Kriminalstatistik mit allen anderen Rednern wurde vom Auditorium aufmerksam verfolgt.

Mitte Februar wurde im Rahmen eines Medientermins die Verkehrssicherheitsbilanz 2023 gezogen.

Im Großen Sitzungssaal präsentierte VDL Enno Treumann die Statistiken, während PL Falk Schnabel und Senator für Inneres und Sport Andy Grote den geladenen Medienschaffenden Rede und Antwort standen. Die wesentlichen Ergebnisse:

- Weniger Verletzte, insbesondere bei Verkehrsunfällen mit Fahrrad oder E-Scooter, die Zahl der Schwerverletzten im Straßenverkehr geht ebenfalls deutlich zurück
- Neun tödlich verunglückte Radfahrer, darunter fünf bei Abbiegeunfällen
- Rückgang bei Verkehrsunfällen unter Alkohol- und Drogeneinfluss
- Deutliche Senkung der Hauptunfallursache Geschwindigkeit

Dabei setzen wir als Polizei Hamburg insgesamt auf einen umfangreichen Mix aus konsequenter Ahndung – u. a. im Rahmen von Schwerpunktkontrollen - und punktgenauer Präventions- und Aufklärungsarbeit.

Über Euren nicht müde werdenden Einsatz für ein sicheres Miteinander im Straßenverkehr ist auch bei uns immer wieder zu lesen – Herzlichen Dank! ●





Glückwunsch zum zehnten Geburtstag!

• von Vivien Borchert | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Na, wenn das mal kein Grund zum Jubeln ist: Am 28. Februar feierte das Polizeimuseum sein 10-jähriges Bestehen in Winterhude. Statt Geburtstagskuchen gab es freien Eintritt und kostenlose Führungen durch das Museum am Nachmittag.

EIN BLICK INS DAMALS ...

Im 19. Jahrhundert war das (Kriminal)-Museum nur für angehende Polizisten eröffnet und 2014 zum größten Polizeimuseum Deutschlands neu aufgelegt worden. An die 20.000 Besucherinnen und Besucher jährlich, von groß bis klein, von jung bis alt – alle sind herzlich willkommen.

Zum runden Geburtstag sind in diesem Jahr noch weitere tolle Aktionen geplant. Von Spiel und Spaß für die ganze Familie bis zur gruseligen Kriminacht – alle kommen auf ihre Kosten:

Am 1. Juni 2024 öffnet das Museum seine Türen für alle Kolleginnen und Kollegen und deren Familien. Spannende Aktionen warten sowohl im, als auch vor dem Museum auf Euch. Ein Familientag mit Bobbycar-Rennstrecke, Fahrrad-Geschicklichkeitsparcours und Bastelangeboten. Nicht nur der Eintritt ist frei; auch die Rallyes für Kinder zwischen vier und zehn Jahren sind an diesem Tag kostenlos.

Während der Sommerferien startet von 18. Juli 2024 - 28. Juli 2024 immer dienstags eine Rallye für alle Kinder zwischen neun und elf Jahren.

Am 24. Oktober wird es gruselig. Es findet das „Crime Night Special“ mit vier Lesungen an einem Abend statt. Tickets könnt Ihr Euch ab September im Polizeimuseum sichern. Gänsehaut inklusive.

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum!



Das Bild zeigt v.l.n.r.: PL Falk Schnabel, Lars Goering, Werner Jantosch und SPL Leo Tresp.
| Foto: Polizei Hamburg



Gute Besserung!

POLIZEIVEREIN MIT "TROSTPFLASER"

• von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Mitte November, Nachlauf der Zweitliga-Partie FC St. Pauli gegen Hannover 96.

Das unspektakuläre Ergebnis ist trügerisch, denn abseits des Spielfeldes war der 13. Spieltag ereignisreich, die Gemüter sind erhitzt. Im Bereich der Parkanlage „Beim grünen Jäger“ kommt es aus einer größeren Gruppe St. Pauli-Fans zu einem massiven Bewurf mit Steinen, Absperrgeräten und Pyrotechnik in Richtung der Einsatzkräfte. Unter ihnen: Lars Goering.

Er wird von einem Stein knapp oberhalb seines Fußes getroffen – ausgerechnet an einer Stelle, die nicht durch die Beinprotektoren geschützt ist. Lars kann nicht mehr auftreten, wird mit dem RTW in ein Krankenhaus verbracht. Diagnose: Mehrfache Fraktur des Wadenbeins. Welche Gedanken Lars begleiteten und zu den Umständen seines langwierigen Heilungsprozesses, tauschte sich der 44-Jährige Anfang Februar mit Polizeipräsident Falk Schnabel, SPL „Leo“ Tresp und Polizeivereinsvorsitzendem Werner Jantosch aus.

Letzterer kam wie immer, wenn Kolleginnen und Kollegen im Einsatz verletzt werden, nicht mit leeren Händen und überreichte eine schöne Trostspende. Eine tolle Geste von allen – wir wünschen weiterhin gute Genesung!





| Fotos (3): Polizei Hamburg

Aus 2 mach 1

– POLIZEIPOSTEN RELOADED

- von Julia Krahmer | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

»Ich freue mich für Euch, dass Ihr jetzt wieder ein festes Dach über dem Kopf habt und auch der Bürger wieder weiß, wo er Euch findet. Ich wünsche Euch hier ein gutes Gelingen und eine schöne Zeit im Allermöher Deich.«

Mit diesen feierlichen Worten übergab die damalige Leiterin des PK 43 Julia Homburg Mitte Februar das frisch herausgeputzte Gebäude im Allermöher Deich an Kirsten Falinski und Oliver Wiebcke, die in ihrer Funktion als Polizeiposten das Gebäude von jetzt an mit Leben, Herzblut und Sachverstand füllen.

Kirsten hat den Polizeiposten Ochsenwerder/Moorfleet inne, der aufgrund einer Pensionierung und damit einhergehendem „Ruhestand der Postenanschrift“ einige Zeit „ofW“ war. Selbiges Schicksal teilte Kollege Oliver, der den Posten Allermöhe bekleidet. Beide versahen ihren Dienst vom PK oder der Außenstelle Allermöhe aus. Kurzer Hand wurde das leerstehende Gebäude der ehemaligen Feuerwache der FF Allermöhe-Billwerder im Allermöher Deich saniert und renoviert:

Auf 76 Quadratmetern finden beide Polizeiposten nun Arbeitsbereiche/Küche/Sanitäranlagen und Co., so dass nicht nur der Dienst dank jeglicher Ausstattung möglich ist und für unsere Polizeiposten Spaß macht in den neuen vier Wänden, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger eine neue Anlaufstelle mit Wohlfühlcharakter vorfinden.



ÜBRIGENS:

Was Kirsten und Oliver zum Jahresbeginn schon einmal vormachen, haben auch Zbigniew Zodel Terence Westphal in 2024 vor sich: Ein weiterer Doppelposten steht in den Startlöchern! Auf dem Gelände von „Gartenbautechnik Geereking“ Curslacker Deich 194a werden sich die beiden Kollegen häuslich einrichten. Zbigniew Zodel, Poliposten von Curslack/Neuengamme und Terence Westphal, der Posten von Altengamme, teilen sich derzeit ein Büro im Gammer Weg.

Pünktlich zum Umzug halten wir Euch auf dem Laufenden ...





| Fotos (4): Polizei Hamburg

#Orange the World

– GEGEN GEWALT AN FRAUEN UND MÄDCHEN

• von Christine Eschstruth | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Seit Ende November steht – nein, leuchtet! – sie vor unserem Polizeipräsidium: Eine orangefarbene Parkbank. Sie ist ein Statement für den Opferschutz in unserer Stadt und wurde zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25. November auf unverrückbare Füße gestellt.

Geht man näher ran, erklärt sich mit Blick auf das kleine silberne Schild auch die knallige Farbwahl: „Orange the World“ heißt die Kampagne der Vereinten Nationen. Mit weltweiten Aktionen tritt sie jedes Jahr vom 25. November bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, für eine Zukunft ohne Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein.

Mit dem Aufstellen der Bank unterstützen wir als Hamburger Polizei die Kampagne. Denn die bundesweiten Fallzahlen sprechen für sich: **„Alle 45 Minuten wird eine Frau in Deutschland durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt. Jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin.“***

*Quelle: die Zahlen stammen von der Website der UN Women Deutschland



„Niemand muss Gewalt ertragen, vor allem nicht im besonders geschützten Bereich der Familie.“, so Polizeipräsident Falk Schnabel.

Der QR-Code auf dem Schild führt auf die Opferschutz-Webseite der Polizei Hamburg. [Hier finden Hilfesuchende ausführliche Informationen](#) zu polizeilichen Interventionsmöglichkeiten, weiteren Hilfeeinrichtungen sowie den Podcast „Jede dritte Frau“, in dem Vertreterinnen der Frauenorganisation ZONTA mit Expertinnen sprechen und Möglichkeiten zum Ausstieg aus Gewalt-Beziehungen aufzeigen.

Doch damit nicht genug: Unsere Kolleginnen und Kollegen nutzten die Aufmerksamkeit, um das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ bekannter zu machen. Unter der Nummer 116 016 sind qualifizierte Beraterinnen an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar. Das Angebot dient der Erstberatung, Krisenintervention und Information für gewaltbetroffene Frauen, Angehörige und Fachkräfte. Die Beratung ist in 18 Sprachen möglich und kostenfrei. Bei Bedarf werden die Anrufenden an Fachberatungsstellen und Schutzeinrichtungen vor Ort weitervermittelt.



IN DIESEM SINNE: ORANGE HAMBURG!

Aktionen.





PK-Leiter PK 26 Olaf Ott, Pressesprecherin des Kinderhospiz Sternenbrücke Frau Doris Schüddekopf, Initiator der Aktion und MA am PK 26 PK "Bobo" Hansen | Foto: Polizei Hamburg

Pfandgeld für den guten Zweck

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Wieviel Pfandgeld mag wohl zusammenkommen, wenn die Kolleginnen und Kollegen einer Dienststelle über ein Jahr lang ihr tägliches Leergut sammeln? Am PK 26 sind es: 501,01 €!

Eine schöne Summe, noch schöner ist jedoch, dass die Kolleginnen und Kollegen diesen Betrag an das Kinderhospiz Sternenbrücke übergeben haben.

Das Kinderhospiz begleitet seine jungen Gäste sowie deren Angehörige auf ihrem teilweise jahrelangen Weg in den Tod und versucht den Menschen in ihren verbleibenden Tagen mehr Leben zu geben.

Besser kann Pfandgeld nicht angelegt werden! Eine ganz wunderbare Aktion, die zum Nachahmen einlädt: Wieviel Pfandgeld bekommt Ihr wohl zusammen? ●



v.l.n.r.: ein Vertreter des DLRG, Geschäftsführer der Stadtreinigung Herr Lange, PKL'in des PK 31 Frau Homburg und von der Feuerwehr Herr Bockemuhl | Foto: Polizei Hamburg

Auf zum Frühjahrsputz!

- von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Die von der Stadtreinigung Hamburg initiierte Frühjahrs-Putz-Aktion ging dieses Jahr in die 27. Runde.

Anfang März waren wieder alle Hamburgerinnen und Hamburger aufgerufen die Stadt mit ihrem freiwilligen Engagement von herumliegendem Müll zu befreien.

Die verschiedenen Aktionen waren dabei so vielfältig wie unsere Stadt und reichten von einem Familien-Event im Schanzenpark über eine SUP-Paddel-Aktion bis hin zu einer Tauchaktion unserer Tauchgruppe der LBP 91.

Gemeinsam mit der Stadtreinigung und der Hamburger Feuerwehr wurde in diesem Jahr der Kuhmühlenteich von Unrat befreit. Auch in den Fundstücken zeigte sich eine gewisse Vielfältigkeit: Neben dem obligatorischen E-Scooter, fischten die Einsatzkräfte noch eine Baustellenabspernung, eine Autobatterie, eine halbe Parkbank, Fahrräder, einen Mülleimer und auch den ein oder anderen Fehlwurf an Hundespielzeug sowie diverse weitere Gegenstände aus dem Gewässer. ●





„Hallo, ich bin der Neue“ ...

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Ein Satz, den auch unser neuer PL Falk Schnabel hier und da fallen ließ – ebenso wie viele neue Kolleginnen (natürlich dann ... „die Neue“ ...) und Kollegen fast tagtäglich. Sei es der Nachwuchs, externe Kräfte, Dienststellenwechsel ... Irgendwo ist immer irgendwer „neu“.

Zu einem gut gelungenen Start braucht es jedoch mehr als ein „Herzlichwillkommen“ und ein „Da-drüben-findest-Du-den-Kaffee“.

Ein effektives Onboarding als Prozess, durch den neue Mitarbeitende in die Dienststelle eingeführt und integriert werden, erleichtert dem neuen Teammitglied den Einstieg und trägt auf allen Seiten zur Motivation bei.

Die Kolleginnen und Kollegen der Personalabteilung haben das Thema Onboarding einmal auf den Haken genommen und eine Menge heißer Tipps für eine erfolgreiche Einarbeitung zusammengestellt.

Weitere Informationen, Anregungen und vor allem praktische Checklisten, die zu einem wertschätzenden und strukturierten Onboarding beitragen, findet Ihr auf der IntraPol-Seite der Personalabteilung.

Viel Spaß an Eurer neuen Dienststelle und eine tolle Zeit mit Eurer neuen Kollegin oder Eurem neuen Kollegen!

WELCHE DREI PHASEN DES ONBOARDINGS GIBT ES?

1. PREBOARDING

Der Zeitraum zwischen der Auswahlentscheidung und dem tatsächlichen ersten Arbeitstag ist kennzeichnend für das Preboarding. Es entstehen bei den neuen Mitarbeitenden in dieser Phase viele Fragen und Unsicherheiten darüber, was sie erwartet. In dieser Phase können deshalb durch relativ einfache Maßnahmen erste Bindungen erzeugt werden, die den späteren Einstieg erleichtern. (Bei unserem Nachwuchs beispielsweise mit dem Welcome Day.) Die Checkliste „Preboarding“ umfasst alle Vorbereitungen, die vor dem ersten Arbeitstag neuer Mitarbeitenden vorzunehmen sind.

1

2. ORIENTIERUNG

Diese Phase beginnt mit dem Dienstantritt bzw. mit dem ersten Arbeitstag. Sie besteht aus einer sozialen und einer fachlichen Orientierung.

Soziale Aspekte:

„Wo bin ich gelandet?“, „Wie finde ich mich zurecht?“, „Wie wird hier kommuniziert?“ und „An wen kann ich mich mit meinen Fragen wenden?“.

Fachliche Aspekte:

„Was wird von mir schon jetzt erwartet?“ und „Was muss ich wissen, damit ich meine Arbeit gut erledigen kann?“.

Beide Aspekte wirken zusammen. Jemand, der sich nicht aufgenommen fühlt, der wichtige Fragen nicht stellen mag oder kann, wird länger für die fachliche Integration brauchen als jemand, der sich von Beginn aufgenommen und akzeptiert fühlt. Als Unterstützung dienen hier die Checkliste "Erster Arbeitstag" und der Einarbeitungsplan.

2

3. INTEGRATION

Der Übergang zwischen Orientierung und Integration ist fließend und hängt sowohl von den Personen als auch von der Aufgabe ab. In der Regel wird davon ausgegangen, dass die Orientierungsphase nach etwa einem halben Jahr endet. Komplexe Aufgaben verlangen allerdings manchmal auch längere Zeit, bis man sagen kann: „Ich fühle mich auch fachlich angekommen!“. Für die Phase der Orientierung und der Integration ist es essentiell sich regelmäßig mit den neuen Mitarbeitenden auszutauschen und Feedback zu geben. Dabei unterstützt das Dokument "Feedback im Onboarding".

3





Das Bild zeigt v.l.n.r.:
BFS'in Janka Davids, den Vorsitzenden des Polizeivereins Werner Jantosch
und den Leiter des PK 42 Jens Lodahl. | Foto: Polizei Hamburg

„Peterchen“ ist endlich da!

• von Katharina Dehn | PÖA 2 – HPJ/OnPoint



Seit knapp zwei Jahren bemüht sich das PK 42 für die Region um einen Fahrradanhänger – Ende Februar war es endlich soweit.

Schon vor der feierlichen Übergabe durch den Vorsitzenden des Polizeivereins Werner Jantosch an den PKL Jens Lodahl war die Begeisterung am PK 42 so groß, dass der Name bereits gefunden war: Peterchen.

Für Präventionsmaßnahmen und Info-Stände hatten sich die Kräfte des PK 42 in der Vergangenheit Fahrradanhänger anderer PK ausgeliehen. Nicht nur aufgrund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten wurde der Fahrradanhänger mit Feuereifer durch die Kolleginnen und Kollegen des PK 42 im Einsatz genutzt, sodass zur Transporterleichterung ein Pedelec des PK 42 bereits im Frühjahr 2023 mit einer Anhängerkuppelung ausgestattet wurde.

Der Einsatz des Fahrradanhängers wurde durch die Bürgerinnen und Bürger derart gut angenommen, dass für die Kräfte des PK 42 klar war: Den brauchen wir auch! Denn der Bedarf konnte nicht mehr über eine Ausleihe von anderen PK gedeckt werden.

Umso größer ist nun die Freude am PK 42. Die Themenverantwortliche, BFS'in Janka Davids: „Danke an alle, die sich eingesetzt und letztlich bewilligt haben.“

Wir wünschen Peterchen allzeit gute Fahrt und allen Nutzenden viel Freude.



Trinkst du noch oder entsorgst Du schon?

• von Julia Kraher | PÖA 2 – HPJ/OnPoint

Bis hierhin und nicht weiter – gilt auch für Glasflaschen auf dem Kiez, zumindest zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Ecken. Das Glasflaschenverbot besteht seit 2009 und große gelbe Schilder weisen darauf hin, wann und wo ich lieber auf Dosengetränke zurückgreifen sollte.

Der BFS in diesem Bereich, Andreas Prüß, sah dabei oft zwei Haken:

„Die jungen Leute schauen heute nicht mehr nach oben, die schauen alle nach unten auf ihre Handys,“ sagt Andreas grinsend über die geringe Wahrnehmung der Beschilderung – gerade von auswärtigen Feierwütigen.

Der zweite Haken: Wohin mit den Flaschen, wenn man sie loswerden muss?

Den zu wenigen Glastonnen konnte Andreas schnell durch ein Telefonat mit der Stadtreinigung entgegenwirken, dass die allerdings **„eher unscheinbar daherkommen, übersehen werden und auch kaum ins szenetypische Bild“** passten, war ihm weiter ein Dorn im Auge.

Andreas ging kurzerhand auf Ray de la Cruz, den ansässigen Graffiti-Künstler zu. Der 46-Jährige überlegte nicht lang: Er suchte sich Sponsoren auf dem Kiez um Farben und Lacke finanzieren zu können und zauberte direkt die ersten vier Tonnen – passend zu den jeweiligen Sponsoren!

Anfang März wurden diese Tonnen aufgestellt, die nächsten zehn sind bereits in Planung.



Impressum.

HERAUSGEBER

Polizei Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PÖA 2
Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
Telefon: 040 4286-56240,
www.polizei.hamburg
E-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V. I. S. D. P.

Polizeipräsident Falk Schnabel

REDAKTION, SATZ UND LAYOUT

Julia Kraher, Katharina Dehn,
Vivien Borchert, Kirsten Quednau und
Christine Eschstruth

Das Hamburger Polizei Journal steht auch im IntraPol als Online-Ausgabe zur Verfügung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeiführung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.

GASTBEITRÄGE

Kirsten Schwartz

FOTOS/GRAFIKEN

Titelseite:
[Urupong/AdobeStock.com](https://www.shutterstock.com)